

eines sehr verdienstlichen, sorgfältig mit Belegen unterbauten „Abrisses der Geschichte Amalfis von den Anfängen bis 1100“ (S. 13–68) handelt es sich in der Hauptsache um eine quellenanalytische Studie, die dem Leser einiges an Konzentration abverlangt, im Ergebnis aber die Frühgeschichte der kampanischen Hafenstadt in den drei Jahrhunderten ihrer quasiautonomen Existenz zwischen Langobarden, Byzantinern und Normannen auf ganz neue Grundlagen stellt. Erstmals wird überhaupt ein umfassendes Bild der einheimischen Historiographie gegeben, die bemerkenswert vielgestaltig, aber durchweg miserabel überliefert ist. Zeitlich an der Spitze steht die *Historia S. Trophimenis* (BHL 8316–8318) über die Heilige der Nachbarstadt Minori, die wertvolle Nachrichten über die Auseinandersetzungen Amalfis mit Herzog Sichard von Benevent (838/39) enthält und bisher nur aus Drucken Ughellis und der frühen Bollandisten bekannt war; Sch. weist auf ein textgeschichtlich wichtiges Fragment aus dem 11. Jh. hin und datiert die Quelle abweichend von der bisherigen Einschätzung ins späte 9. Jh. oder die erste Hälfte des 10. Jh. Während die Untersuchung zweier Predigtfragmente über den hl. Constantius (von Capri), die bald nach 991 entstanden sind, im wesentlichen die Ergebnisse von A. Hofmeister (MGH SS 30/2, 1016–1022) bestätigt, liegt ein wichtiger Fortschritt in Sch.s Erkenntnis, daß Ughellis schwach verbürgte Bischofsliste für das 9./10. Jh. zur urkundlichen Überlieferung nicht im Widerspruch steht und somit wohl einen verlorenen alten Katalog zu erkennen gibt. Dagegen erfordern die späten Überlieferungen und stark entstellenden Drucke des bis ins 16. Jh. geführten *Chronicon archiepiscoporum* (ab 987) von Amalfi eine sehr differenzierte Beurteilung und manche heilenden Eingriffe, wie Sch. in einem gesonderten Kapitel über die ersten Erzbischöfe dartut; wichtig sind hier vor allem die Ausführungen über Hildebrands Lehrer Laurentius von Amalfi (S. 98 ff.). Das eigentliche Kernstück des Buches bildet aber die Analyse des sog. *Chronicon Amalfitanum*, einer ziemlich heterogenen Kompilation, die ihre endgültige Fassung im späten 13. Jh. oder der ersten Hälfte des 14. Jh. erhalten haben dürfte, nur in neuzeitlichen Abschriften und Drucken vorliegt und dennoch einiges an älterer Tradition durchscheinen läßt. Sch. prüft nacheinander die einzelnen Themenkomplexe und vermag – notgedrungen hypothetisch in manchem Detail, aber doch überzeugend im Gesamtergebnis – den Quellenwert der verschiedenen Berichte näher zu präzisieren, wobei vor allem der Vergleich mit benachbarten Texten (*Chronicon Salernitanum*, sog. *Kleine Normannenchronik*, *Chronik des Romuald von Salerno* u. ä.) den Ausschlag gibt. Es ist besonders zu begrüßen, daß Sch. dieser Untersuchung auch eine kritische Edition (S. 195–224) mit knappem historischen Kommentar (S. 224–236) folgen läßt, der zudem die wichtigsten Parallelquellen beigegeben sind. Zwei Exkurse über die Chronologie der Amalfitaner Herrscher nach den Datierungen der recht zahlreichen Urkunden sowie zur Edition der ältesten Erzbischofsurkunde (von 990) beschließen das Werk, das nach Anlage und analytischer Kraft vorbildhaft wirken sollte für die weitere Durchdringung der vielfach spät überlieferten lokalen Historiographie Italiens. R. S.

Robert Lee Wolff, *How the News was brought from Byzantium to Angoulême; or, The Pursuit of a Hare in an Ox Cart*, *Byzantine and Modern Greek Studies* 4 (1978) S. 139–189, untersucht die Herkunft verschiedener Nachrichten zur zeitgenössischen byzantinischen Geschichte in der Chronik Ademars von Chabannes († 1034) und faßt als Vermittler zwei Mönche vom Sinai ins Auge, die sich